

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarrgemeinde (I)

Eine Gemeinde ohne Ehrenamt gibt es nicht. Die Zukunft der Kirche wird sicher entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelingt, ehrenamtliche Mitarbeiter in den Gemeindebildungsprozeß einzubeziehen. Neben den Geistlichen sind eine Reihe neuer geistlicher Berufe entstanden, deren Aufgabefelder und Einsatzgebiete erst zaghaft formuliert werden. Vielleicht wird wegen einer gewissen Rollenunsicherheit der Hauptamtlichen die Stellung der Ehrenamtlichen zu wenig überdacht. Zwangsläufig müssen daher die Auffassungen über die ehrenamtlichen Mitarbeiter bei Pfarrern, Vikaren, bei Pastoralassistenten, Diakonen, Gemeindeassistentinnen und Pfarrsekretären oft weit auseinandergehen. Wie aber soll der überforderte Ehrenamtliche seine Position in diesem Dschungel finden? Die an ihn gestellten Erwartungen reichen vom besseren Handlanger, der Zettel austeilte und Gelder einsammelt bis zum voll verantwortlichen Denker und Gestalter des Gemeindelebens. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer Repräsentativbefragung bei ehrenamtlichen Mitarbeitern (aus

dem letzten Jahre). Darunter waren 25% aktive Pfarrgemeinderatsmitglieder. Die Frage lautete: **Welche Dienste können Laien in der Pfarrgemeinde ehrenamtlich übernehmen?** Die Antwort (in %):

Jugendarbeit	48
Persönliche Hausbesuche	34
Verwaltungsaufgaben	29
Besuchsdienst bei Neuzugezogenen	26
Leitung von Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche	26
Erziehungsberatung für Eltern	20
Bildungsarbeit für Erwachsene	20
Redaktion des Pfarrbriefes	19
Beratung und Lebenshilfe	15
Gottesdienst	14
Religionsunterricht für Schüler	14
Organisatorische Fragen	13
Vorbereitung auf Sakramente	11
Planung in der Seelsorge	11
Verbandsarbeit	10
Predigt	5

Leitung von Gruppenarbeit für Erwachsene 4
Ein vielfältiger Aufgabenkatalog. Sicherlich traut sich der Ehrenamtliche — vor allem bei den letzten Problemen — zu wenig zu.

(E. Klein-Doppelfeld)

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarrgemeinde (II)

Nach unseren Überlegungen über mögliche Dienste des Laien in der Pfarrgemeinde in der letzten Ausgabe nun einige **Thesen zur Sicht des Ehrenamtlichen**:

Der Ehrenamtliche braucht das volle Vertrauen der Hauptamtlichen in der Pfarrgemeinde. Er kann sowohl an den ihm zugedachten Aufgaben wie an der Art des Umganges mit ihm einschätzen und deutlich erfahren, wie seine Dienste gesehen werden.

Der Ehrenamtliche braucht klare Aufgaben und Ziele, an denen er sich orientieren kann. Er soll kein Lückenbüßer sein, der die Unfähigkeiten der Hauptamtlichen ausbügeln muß und solche Aufgaben erhält, die den Hauptamtlichen entweder zu schwierig, lästig oder „unter der Würde“ sind.

Der Ehrenamtliche ist kein verlängerter Arm des Hauptamtlichen, sondern selbständiger Mitarbeiter. Er muß mit allen seinen guten

und weniger guten Eigenschaften und Fähigkeiten angenommen werden. Die richtigen Aufgaben für ihn zu entdecken ist Sache der Hauptamtlichen.

Der Ehrenamtliche darf nicht überfordert werden durch Mehrfachbelastungen oder Bedrängen wegen seiner Aktivität, auch mehrere Gruppen mitzutragen. Wenn in einer Pfarrgemeinde immer nur dieselben engagiert sind, geht dies eindeutig auf das Konto der Hauptamtlichen.

Der Ehrenamtliche hat das Recht auf Dank und Anerkennung.

Die Arbeit des Ehrenamtlichen muß Spaß machen bzw. Erfüllung schenken.

Am 31. Oktober sind wieder Pfarrgemeinderatswahlen. Wir suchen wieder Kandidaten, die zur Mitarbeit bereit sind.

(E. Klein-Doppelfeld)